

Text

1 Wir etablieren Nachhaltigkeit als Leitprinzip 2 für Wirtschaft und Finanzen

3 Wohlstand definiert sich nicht allein durch materiellen Reichtum, sondern meint
4 Lebensqualität.
5 Klimaneutralität, Nachhaltigkeit, Vorsorge und Gerechtigkeit sind
6 Kernbestandteile eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems. Unser Ziel ist es, im
7 Main-Taunus-Kreis nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, welches die
8 Lebensqualität auch für zukünftige Generationen sichert. Wir sehen
9 Nachhaltigkeit als Leitprinzip für unser wirtschaftliches Handeln. Das bedeutet:
10 Neben ökonomischen gelten gleichermaßen soziale und ökologische Kriterien.

11 Die Verwaltung als Arbeitgeberin

12 Der öffentliche Dienst hat als Arbeitgeber eine Vorbildfunktion. Wir möchten die
13 Arbeitsbedingungen daher so gestalten, wie wir sie uns für die gesamte
14 Wirtschaft vorstellen.
15 Erste wichtige Schritte sind vor allem auch im Umfeld getan: Wir haben
16 Büroformen neu organisiert, wir haben ökologische und energetische Standards
17 eingeführt und wir haben die Freiflächengestaltung rund um das „Kreishaus“ mit
18 hoher Biodiversität ausgestattet.

19 Auch die öffentliche Verwaltung und kommunale Unternehmen sind mit
20 Fachkräftemangel konfrontiert. Gute und attraktive Arbeitsbedingungen tragen zur
21 Fachkräftegewinnung bei. Die Verwaltung benötigt ein Fachkräftekonzept, dass den
22 Folgen des demografischen Wandels entgegenwirkt, den künftigen Personalbedarf
23 feststellt und Maßnahmen festlegt. Denn eine leistungsstarke Kreisverwaltung ist
24 die Bedingung für erfolgreiche Wirtschaftsförderung.
25 Wir GRÜNE setzen uns für eine sozial verantwortliche und familienfreundliche
26 Personalpolitik der Unternehmen im Main-Taunus-Kreis ein, indem wir gute
27 Beispiele bekannt machen und fördern.

28 Wir GRÜNE wollen ...

- 29 • dass die Verwaltung und kommunale Unternehmen die Vielfalt der
30 Gesellschaft widerspiegeln.
- 31 • dass die Verwaltung in der Personalentwicklung sowie in der Entlohnung
32 wettbewerbsfähig aufgestellt ist, um das dringend notwendige Fachpersonal
33 zu gewinnen.
- 34 • dass die Arbeitsbedingungen im Sinne der Mitarbeiter:innen flexibilisiert
35 werden (bspw. mehr Mobiles Arbeiten)
- 36 • dass für die steigende Zahl der Fahrradpendler:innen Duschkabinen und
37 Umkleiden im „Kreishaus“ eingerichtet werden
- 38 • dass die Verwaltung im MTK gleiche Chancen auf Stellen und
39 Führungspositionen garantiert, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder
40 Aussehen.
- 41 • ein attraktives Fort- und Weiterbildungsprogramm bieten und setzen einen
42 Schwerpunkt bei der Schulung von digitalen Kompetenzen.

43 Gelungener Berufsstart

44 Wir wollen unseren Landkreis als attraktiven Bildungsstandort für
45 Ausbildungsbetriebe weiterentwickeln und so mehr Schüler:innen für eine
46 Ausbildung gewinnen sowie Nachwuchs vor allem in systemrelevanten Berufen
47 generieren.

48 Wir GRÜNE wollen ...

- 49 • die Pflegeschule weiter stärken und ausbauen.
- 50 • die Voraussetzungen dafür schaffen, dass mehr Hebammen im Main-Taunus-
51 Kreis im Einsatz sind und die Hebammenambulanz weiter ausbauen.
- 52 • eine gezielte Standortförderung für Handwerksberufe schaffen.
- 53 • dass der Kreis Angebote der Gemeinden für Jobmessen weiter unterstützt und
54 sich aktiv als Arbeitgeber präsentiert.
- 55 • das Übergangsmanagement von Schule und Beruf fortsetzen, indem wir
56 bestehende Angebote erweitern und koordinieren. Dabei ist uns wichtig,
57 junge Menschen zu ermutigen jeden Beruf zu ergreifen für den sie sich
58 interessieren, unabhängig von zugewiesenen Rollenstereotypen.

59 Zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung

60 Eine zukunftsfähige Wirtschaft ist eine, die die Chancen der Digitalisierung
61 nutzt, CO2-frei arbeitet, Lieferketten kritisch beleuchtet und so einen
62 Wohlstand schafft, der weder die Umwelt noch die nächsten Generationen belastet.

63 Wir setzen uns deshalb für die Förderung von ökonomischen, sozialen und
64 ökologischen Standortfaktoren ein.

65 Wir GRÜNE wollen ...

- 66 • die Förderung von Neuansiedlungen und die Unterstützung von Unternehmen,
67 die ökologisch, sozialverträglich und nachhaltig ausgerichtet sind.
- 68 • den Einzelhandel in den Innenstädten – „Kreis der kurzen Wege“ - fördern.
- 69 • dass öffentliche Hand und Unternehmen stärker beim Ausbau einer
70 klimafreundlichen Mobilität kooperieren (Betriebliches
71 Mobilitätsmanagement gewerbegebietsweise anbieten).
- 72 • die Kooperation zwischen Schulen und Betrieben verstärken, um
73 Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel zu bekämpfen und jungen Menschen den
74 erfolgreichen Übergang ins Arbeitsleben zu erleichtern.
- 75 • die wissensorientierte Kooperation zwischen Betrieben im Main-Taunus-Kreis
76 und Universitäten sowie Fachhochschulen im Rhein-Main-Gebiet ausbauen.
- 77 • Migrantinnen und Migranten beim Aufbau einer eigenständigen Existenz
78 unterstützen.

79 Ökomodellregion sichert Grundversorgung

80 Durch die Ökomodellregion können in den nächsten fünf Jahren passende Strukturen
81 geschaffen werden, um das Angebot und auch die Vermarktung von Bioprodukten
82 direkt in der Region zu verbessern - und zwar explizit in Kooperation mit den
83 Landwirtinnen und Landwirten.

84 Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass der Main-Taunus-Kreis die finanzielle
85 Förderung des Landes Hessen für dieses Projekt nutzt. Wir wollen, dass die
86 geförderte Stelle Projektmanager:in „Ökomodellregion“ zeitnah geschaffen wird,
87 damit die Umsetzung von Maßnahmen gesichert ist. Durch das installierte
88 Management wollen wir gezielt Anreize für den Ökolandbau schaffen, bei denen die
89 Bäuer:innen im Main-Taunus-Kreis direkt von projektbasierter Unterstützung
90 profitieren. Ein wichtiger Punkt dabei ist auch die Förderung für eine hofnahe
91 Schlachtung.

92 Finanzen: verantwortungsbewusst und transparent

93 Der Main-Taunus-Kreis hat mit seiner Haushaltspolitik die Verantwortung, sozial-
94 und umweltgerechte Lebensbedingungen zu garantieren und zu sichern. Dazu gehört
95 eine qualitätsstarke Ausstattung als Krankenhausträger, Schulträger und
96 Verkehrsträger.

97 Haushaltsmittel gehören allen Bürger:innen. Mit ihnen ist stets sorgsam
98 umzugehen und es ist zu überprüfen, ob die angestrebten gesellschaftlichen Ziele
99 auf effizientem Weg erreicht werden. Der Haushalt des Landkreises soll klar,
100 transparent und nachvollziehbar sein.

101 Alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden tragen im Rahmen ihrer eigenen
102 Steuereinnahmen zur Finanzierung des Kreishaushalts bei. Daher muss der Kreis
103 sparsam wirtschaften, um gerade die finanzschwachen Kommunen nicht über Gebühr
104 zu belasten. Genau diese sind von der Corona-Krise besonders betroffen. Deshalb
105 ist es noch stärker als sonst die Aufgabe des Kreises, für faire solidarische
106 Entlastung zu sorgen.
107 Ein gutes Beispiel hierfür ist das Angebot der Übernahme der Grundschulbetreuung
108 durch den Kreis. Diese Maßnahme dient der „Ausgleichsfunktion“, die der Kreis
109 wahrzunehmen hat.

110 Wir GRÜNE wollen ...

- 111 • dass bei der Festsetzung der Kreisumlage durch den Kreistag immer auch die
112 Finanznöte der Kommunen beachtet werden. Wir GRÜNE begrüßen, dass die
113 derzeit erhobene Kreisumlage unter den maximal zulässigen Beträgen sowie
114 unter dem Durchschnitt in Hessen liegt. Wir setzen uns dafür ein, dass
115 dies so bleibt.
 - 116 • dass auch im MTK “Gender Budgeting” als wichtige Maßnahme eines gerechten
117 Haushalts entsprechende Berücksichtigung findet. Gemeint ist die
118 Etablierung und Durchführung von Maßnahmen innerhalb des Prozesses der
119 Aufstellung des MTK-Haushaltes mit dem Ziel, die tatsächliche
120 Gleichstellung der Geschlechter (gender) zu fördern und schließlich zu
121 erreichen.
 - 122 • dass Öffentlich-Private Partnerschaften nur dann zum Zuge kommen, wenn
123 sich durch sie ein Mehrwert im Sinne geringerer Kosten für die
124 Steuerzahler:innen ergeben. Denn: Infrastruktur ist öffentliche Aufgabe.
 - 125 • dass das Kreisinvestitionsprogramm (KIP) stärker genutzt wird. Es ist ein
126 wichtiges Instrument, um jenseits der Pflichtaufgaben infrastrukturelle
127 Investitionen zu unterstützen, die für unseren gesamten Landkreis von
128 Nutzen sind, beispielsweise Radwegeverbindungen zwischen den MTK-Kommunen.
 - 129 • dass, wenn unser Landkreis zusätzliche staatliche Aufgaben erfüllt, der
130 Gesetzgeber dafür Sorge tragen muss, die finanziellen Mehrbelastungen voll
131 auszugleichen.
 - 132 • dass Rücklagen des Kreises nach ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten
133 angelegt werden.
 - 134 • dass eine möglichst große Partizipation der Bürger:innen möglich ist, auch
135 bei den Kreis-Finanzen. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass
136 Informationen zu Finanzentscheidungen von den Bürger:innen jederzeit
137 nachvollzogen werden können. Insbesondere die Digitalisierungspotentiale
138 werden wir nutzen, beispielsweise durch Open Data, um die Beteiligung der
139 Bürger:innen bei Finanzentscheidungen zu erhöhen.
- 140 Unser Ziel als GRÜNE ist es: nicht auf dem Rücken der nächsten Generationen zu
141 wirtschaften. Wir haben im Hinblick auf die finanziellen Folgen der Corona-
142 Pandemie die schwierige Aufgabe zu bewältigen, Zukunftsinvestitionen,
143 Verschuldung und Sparen in vernünftiger und sinnvoller Balance zu halten.

144 Kreiseigene Gesellschaften zukunftsorientiert ausrichten

145 Wir GRÜNE unterstützen die zahlreichen Gesellschaften, an denen der Main-Taunus-
146 Kreis als Allein- oder Mitgesellschafter beteiligt ist. Im Rahmen unserer
147 Möglichkeiten als Aufsichtsräte oder in sonstigen gesellschaftsrechtlichen
148 Gremien wirken wir mit, damit die dort im Interesse des Kreises wahrgenommenen
149 Aufgaben wirtschaftlich und transparent erfüllt werden. Der Main-Taunus-Kreis
150 hat einen Kodex für die Beteiligung an Gesellschaften erlassen.

151 Kliniken des MTK

152 Die 2016 gegründeten Kliniken Frankfurt-Main-Taunus, ein Zusammenschluss des
153 Krankenhauses Frankfurt-Höchst mit den Kliniken des Main-Taunus-Kreises
154 (Standorte Bad Soden und Hofheim) ist der größte kommunale Klinikverbund in der
155 Region und ein Erfolgsmodell.
156 Im Konsortialvertrag wurde bei Verbundgründung von den Gesellschaftern, der
157 Stadt Frankfurt und dem Main-Taunus-Kreis, ein positives Jahresergebnis als Ziel
158 festgehalten und der Weg aus den roten Zahlen wird konsequent verfolgt.
159 Das breit gefächerte Leistungsspektrum der Kliniken stellt die medizinische und
160 stationäre Versorgung der Menschen in unserem Kreis sicher. Die Bündelung
161 medizinischer Kompetenzen und viele weitere Synergieprojekte, wie zum Beispiel
162 bei der Speisenversorgung mit eigener Küche in Kelkheim, der Gebäudereinigung
163 und der Medizintechnik sind die Vorteile des Verbundes, den wir GRÜNE von Anfang
164 an unterstützt und (durch unsere Gesundheitsdezernentin Madlen Overdick) im
165 Aufsichtsrat begleitet haben. Diesen leistungsstarken Klinikverbund wollen wir
166 für die Zukunft weiterentwickeln und für mögliche neue Verbundpartner
167 offenhalten. Immer mit dem Ziel, die dadurch entstehenden Synergieeffekte zu
168 nutzen und für die Menschen in unserem Kreis eine moderne Gesundheitsversorgung
169 vorzuhalten.

170 Abfallgesellschaften

171 RMD-Gruppe

172 Die RMD-Gruppe (RMD/Rhein-Main-Deponie GmbH und MTR/Main-Taunus-Recycling GmbH)
173 entwickelte sich in den letzten Jahren von einem Vorzeigebetrieb in der
174 Abfallbranche, der aus einer Hausmülldeponie der 1970er Jahre einen Deponie- und
175 Innovationspark entstehen ließ, zu einem finanziellen Sorgenkind.

176 Für das Unternehmen wurde 2018 ein Sanierungskonzept erstellt und beide
177 Gesellschafter, der Main-Taunus und Hochtaunuskreis, haben sich zu dem
178 Unternehmen bekannt und durch finanzielle Beiträge bis zum Jahr 2027 den
179 Fortbestand gesichert.

180 Für die Nachsorgephase der Deponien in Flörsheim-Wicker und Brandholz in Usingen
181 müssen Rückstellungen gebildet werden, die in der Vergangenheit durch den Bau
182 verschiedener Anlagen an beiden Standorten erwirtschaftet werden sollten. Trotz
183 ausbleibender Rendite entstanden auf dem Rhein-Main-Deponiepark in Flörsheim-
184 Wicker Anlagen zur Verwertung und Entsorgung von Abfällen sowie zur Erzeugung
185 erneuerbarer Energien. Damit ist die RMD ein wichtiger Akteur im Bereich der
186 umweltgerechten Abfallentsorgung und des Recyclings (Wertstoffhof,

187 Zerlegebetrieb für Elektrogeräte, Behandlung von belasteten Böden, etc.) Durch
 188 Photovoltaikanlagen und die Verwertung von Deponie- und Biogas werden am
 189 Standort Wicker 70 Prozent der im Main-Taunus-Kreis erzeugten Erneuerbaren
 190 Energien durch die RMD-Gruppe produziert.

191 Die Deponie in der Stilllegungsphase, der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen,
 192 wie zum Beispiel eines Biomassekraftwerks, einer Bioabfall-Vergärungs- und einer
 193 Schlackeaufbereitungsanlage bringen für die Menschen in den benachbarten
 194 Städten auch Belastungen mit sich. Wir GRÜNE stehen dafür, dass der
 195 Deponiestandort sicher von der Stilllegungs- in die Nachsorgephase gehen wird
 196 und die Belastungen für Mensch und Umwelt wie Staub, Lärm, Geruch und
 197 Grundwasserbelastung vermieden werden. Für ein gutes nachbarschaftliches
 198 Verhältnis und ausreichend Information und Transparenz haben wir uns mit dafür
 199 stark gemacht, dass ein Deponiebeirat gegründet wurde.

200 Auf den bereits rekultivierten Flächen der Deponie sind wertvolle Biotop und
 201 Naturschutzflächen entstanden, wo bedrohte Tierarten und seltene Pflanzen einen
 202 neuen Lebensraum erhalten haben. Dies wollen wir im Zuge der weiteren
 203 Rekultivierungsabschnitte ausbauen.

204 Wir GRÜNE wollen...

- 205 • einen sicheren und transparenten Deponiebetrieb, bei dem Abfallvermeidung,
 206 Abfallreduzierung und Abfallrecycling im Vordergrund stehen
- 207 • die notwendige finanzielle Unterstützung auch weiterhin durch die
 208 Gesellschafter sicherstellen und durch Restrukturierungsmaßnahmen und
 209 konsequente Einhaltung des Sanierungskonzeptes begleiten.
- 210 • den Dialog mit den Menschen aus den Nachbarstädten fortführen.
- 211 • alle Anlagen, die der Abfallaufbereitung und der Energieerzeugung dienen,
 212 wirtschaftlich betreiben und im Sinne der Energiewende ausbauen.
- 213 • die Deponie weiterhin als Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen
 214 gestalten und diese Flächen unter einen besonderen Schutz stellen.

215 Rhein-Main-Abfall GmbH (RMA)

216 Gemeinsam mit den Städten Frankfurt, Offenbach und Maintal sowie den Landkreisen
 217 Hochtaunus und Offenbach organisiert der Main-Taunus-Kreis durch die RMA die
 218 Abfallentsorgung in der Region und bietet durch den starken Verbund den
 219 Bürger:innen Gebührenstabilität und umweltschonende Beseitigung. Diese
 220 Zusammenarbeit wollen wir fortsetzen, denn nur gemeinsam mit den benachbarten
 221 Städten und Landkreisen lässt sich eine gute Abfallentsorgung umsetzen, sicher
 222 für die Umwelt und finanzierbar durch stabile Gebühren.

223 Vergabe öffentlicher Aufträge

224 Mit jedem Euro, den der Main-Taunus-Kreis ausgibt, kann Einfluss auf die globale
 225 nachhaltige Entwicklung genommen werden.
 226 Für uns GRÜNE sind Transparenz und Nachhaltigkeit in der öffentlichen Verwaltung

227 zentrale Anliegen. Weil die Vergabe öffentlicher Aufträge ein entscheidender
228 Wirtschaftsfaktor ist, müssen insbesondere hier soziale und ökologische
229 Kriterien und faire Bedingungen berücksichtigt werden. Wir erwarten, dass auch
230 Bund und Land ein solches auf Nachhaltigkeit zielendes Vergaberecht politisch
231 und finanziell unterstützen. Partner:innen, die die Kreisverwaltung bei der
232 Aufgabenerfüllung nach dem Subsidiaritätsprinzip unterstützen, sollen bei ihren
233 Vergaben ebenfalls die Nachhaltigkeitsziele beachten.

234 Die Auslagerung in privatwirtschaftliche Unternehmen betrachten wir kritisch.
235 Kontroll- und Mitwirkungsmöglichkeiten müssen ohne Einschränkungen gewahrt
236 bleiben.

237 Bei Investitionen wollen wir eine Orientierung am FNG-Siegel etablieren. Dieses
238 Siegel ist seit 2015 als Qualitätsstandard für nachhaltige Investmentfonds im
239 deutschsprachigen Raum auf dem Markt. Es hilft dabei, nachhaltige Geldanlagen zu
240 finden und zu nutzen, die nach ethischen und ökologischen Kriterien bewertet
241 werden.